

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

30 (4.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042202)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mt. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mt. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copyspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittag 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 30.

Sonnabend, den 4. Februar 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Febr. (Gef- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag hat der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten und dort eine kurze Promenade unternommen. Nach dem königl. Schlosse zurückgekehrt arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister General v. Falkenhorn-Strachau und hierauf mit dem Chef des Militärkabinetts Generaladjutant v. Hahnke. Später nahm der Monarch den Vortrag des Ministers des königl. Hauses v. Wedel entgegen. Nachmittags um 1 Uhr hatte der bisherige spanische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Bannelos, im Besetz des Staatssekretärs des Auswärtigen, Fhrn. Marschall von Albrecht, die Ehre von dem Kaiser im hiesigen Schlosse in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe zu überreichen. Gleich nachdem wurde Graf Bannelos auch von der Kaiserin in feierlicher Audienz empfangen.

Der Kaiser traf mit dem Prinzen Heinrich gestern Nachmittags 2 1/2 Uhr von Zücherhof wieder hier ein. Abends entsprach der Monarch einer Einladung des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zum Diner. Heute waren zur Frühstückstafel der Marine-Attache bei der kaiserlich deutschen Botschaft in London, Korvettenkapitän v. Kries und Hosprediger Dr. Frommel geladen. Wie die „N. N.“ mittheilt, findet nach eingegangenen Nachrichten die Hochzeit des Herzogs von York, des nunmehr ältesten Sohnes des Prinzen von Wales und daher präsumtiven Thronfolgers von England, mit der Prinzessin Mary von Teck in der zweiten Woche des Monats April statt. Kaiser Wilhelm habe die Absicht, einer Einladung der Königin Viktoria folgend, der Vermählungsfeier persönlich beizuwohnen.

Berlin, 2. Febr. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Wlfr. Geh. Rath v. Köller, ist völlig wieder hergestellt und hofft, bereits am bevorstehenden Sonnabend wieder im Hause erscheinen zu können.

Anlässlich des 80jährigen Geburtstags des Generalobersten v. Pape überreichte der Kaiser einen kostbaren Pokal mit dem Kaiserwappen und der Jahreszahl 1813—1893 und die Kaiserin eine kostbare Blumenpende. Da der Generaloberst selbst durch eine leichte Erkältung verhindert war, so empfing seine Gemahlin den persönlich zur Beglückwünschung erschienenen Großherzog von Hessen, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, den Erbgroßherzog von Baden und die in Berlin anwesenden Generale, sowie Deputationen hiesiger und auswärtiger Regimenter. Telegramme und Blumenpenden kleben sehr zahlreich ein.

In der Sitzung der Militärkommission, in der die Einsetzung einer Subkommission beschlossen wurde, sagte Dr. Heber, er lege die Befürchtung, daß Pläne vorhanden seien, die in ihrer ganzen Ausdehnung nicht veröffentlicht werden sollten.

Die „Tägl. Rundsch.“ nennt sich ven heute ab: „Unparteiische Zeitung für nationale Politik“ und bemerkt dazu in einer Ankündigung an ihre Leser: Unabhängig nach allen Seiten wird man uns immer finden, unerschütterlich auf das ein Ziel gerichtet, unserem Volke seine Art und damit seine Zukunft zu erhalten, indem wir wählen und verworfen, unterstützen und bekämpfen, erstreben und vermeiden, wie es unser deutsches Gewissen uns eingelegt.

Wie der „Fränk. Curier“ meldet, wird die „Münc. Allg. Z.“ nun nach Berlin verlegt und zwar als Organ der neuen „Nationalpartei“. Die Chefredaktion würde Prof. Hans Delbrück übernehmen. Die „N. A. Z.“ dementirt dies Gerücht.

Die „Nordd. Allg. Z.“ bringt heute Abend an erster Stelle in besonders auffälligem Druck folgende hochoffizielle Auslassung: „Hiesige Blätter bringen einen telegraphischen Auszug aus einem

Artikel des „Monteur de Rome“, der in der Sendung des Generals v. Loß einen Beweis für „die verzweifeltsten und vergeblichen Anstrengungen“ erblickt, welche man in Berlin mache, um „des Baskans Hilfe für die Durchbringung der Militärvorlage zu erreichen; der Helligke Stuhl habe keine Ursache zu einer Einmischung in die Militärfrage; es wäre unklug, auf eine Hilfe zu rechnen, die ausbleiben werde.“ — Nach unseren Informationen ist der „Monteur de Rome“ nach Lösung seiner Beziehungen zum Baskan seit einigen Wochen in die Hände eines französischen Konsortiums übergegangen; der Zweck des Blattes soll, wie es in seiner Nummer vom 1. Januar d. J. darlegt, auch fernerhin der sein, „für die Rechte des Helligke Stuhles einzutreten und das treue Echo der Gedanken und Lehren desselben zu sein“. Daß dies Programm nur die Maske ist, hinter der sich französische Nebenabsichten verbirgt, beweist der vorliegende Artikel. Wir bezeichnen denselben als den schmählichen Versuch, eine Ehrenbezeugung, die Se. Maj. der deutsche Kaiser dem Haupte der katholischen Christenheit zu erwirken gedenkt, als Ausgangspunkt für Erfindungen und Lügen zu machen, zu dem erkennbaren Zweck, die kaiserliche Regierung bei den deutschen Katholiken zu verdächtigen und ihre auf Stärkung der Wehrkraft gerichteten Bestrebungen zu durchkreuzen.“ Wie ferner die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu der lügenhaften Nachricht von einem Attentat auf den Kaiser von Rußland hört, hat heute Vormittag der Staatssekretär des Auswärtigen Amt Fhrn. von Marschall dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow sein Bedauern über diesen groben Unfug ausgesprochen. — Zu der Extrablattnachricht ist der „Post“ zufolge behördlicherseits festgestellt worden, daß am gestrigen Tage ein Telegramm aus Petersburg, welches sich auf den Kaiser bezöge, überhaupt nicht eingelaufen war. Zur Charakterisierung des unerhörten Schwindels, um den es sich bei der ganzen Affäre handelt, dient auch, daß die auf dem Extrablatt angegebene Wohnung des Verbreiters eine Baustelle ist. — Wie weiter das „Berl. L.“ vernimmt, neigt man zu der Ansicht, daß es sich in diesem Falle nicht um ein Hörsenmanöver, auch nicht um den Rauf eines spekulativen Geschäftsmannes handelt, welcher, wie in früheren Fällen sich lediglich durch den Vertrieb des Extrablattes einen Geldgewinn verschaffen wollte. Es hat vielmehr den Anschein, daß hier eine politische Intrigue versucht worden ist, deren leicht erkennbarer Zweck nur der sein konnte, einen ungünstigen Eindruck auf den Jaren hervorzubringen, den es natürlich unangenehm berühren muß, zu erfahren, daß die deutsche Reichshauptstadt, in welcher soeben erst sein ältester Sohn so sympathische Aufnahme gefunden hat, unmittelbar darauf der Ursprungsort solcher falschen Attentatsgerüchte geworden ist. — Eine dritte offiziöse Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ besagt: „Die „Düsseldorfer Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 30. v. M. „von hochgeschätzter Seite“ eine Berliner Mittheilung, wonach vor der letzten Entscheidung über die Militärvorlage im Reichstage „Se. Majestät der Kaiser noch ein letztes eindringliches Wort der Aufklärung in Form einer an die Volksvertretung gerichteten kaiserlichen Botschaft richten“ werde. Doch „habe diese Absicht die amtlichen Kreise noch nicht beschloffen.“ Wir können demgegenüber mit Bestimmtheit versichern, daß diese Nachricht ihrem ganzen Inhalte nach eben so sehr jeder Begründung entbehrt, wie alle sonst in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine bevorstehende Allerhöchste Kundgebung bezüglich der Militärvorlage.“

Hamburg, 2. Febr. In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürgerschaft theilte der Präsident mit, daß die Staatsanwaltschaft gegen den sozial. Reichstagsabgeordneten für den dritten hamburgischen Wahlkreis, Mehger, das Strafverfahren eingeleitet habe, und zwar wegen einer schweren Verleumdung, die der Abg. Mehger am 28. Dezember v. J. in öffentlicher Volks-

versammlung gegen den Senat und die Bürgerschaft geäußert habe. Schließlich wurden die seitens des Senats neuerlich geforderten Geldmittel zur Abwendung der Choleraepidemie einstimmig bewilligt.

Hamburg, 2. Febr. Die Cholera-Kommission des Senats macht bekannt, daß von gestern Mittag bis heute Mittag in Hamburg keine Erkrankungen angemeldet sind.

Dresden, 1. Febr. Am gestrigen Spätnachmittage fand eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen statt, welche polizeilich aufgelöst wurde, als einer der Redner für Diebstahl plädierte, falls auf anderem Wege nicht geholfen werde. Abends sammelten sich die Arbeitslosen auf dem Postplatz und dem Altmarkt und zogen unter dem Sang der Marschallse durch die innere Stadt. Die Gendarmerie zerstreute die Menge. Militär und Polizei wurden in der Nacht konigtrirt.

Russland.

Wien, 2. Februar. Der Thronfolger von Rumänien ist mit seiner Gemahlin gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen.

Paris, 1. Febr. (Panamaprozess.) Rouffeu, der Vertheiliger Eiffels, beruft sich in seiner Vertheidigungsrede, um zu beweisen, daß seitens Eiffels kein Vertrauensmißbrauch erfolgt sei, auf das seinerzeit zwischen den Liquidatoren der Panamagesellschaft und Eiffel getroffene Uebereinkommen.

Bern, 2. Febr. Der Zollkrieg mit Frankreich nimmt an Schärfe zu. Seit gestern werden schweizerische Handelsreisende in Frankreich, die bisher auf Grund der Gegenseitigkeit patentfrei verkehrten, mit 300 Franken Patentzoll belegt.

Petersburg, 2. Febr. Einer neueren Meldung der „N. Z.“ zufolge soll die Stellung des französischen Botschafters Baron v. Mohrenheim stark erschüttert sein.

Warschau, 2. Febr. Die bevorstehende Reise des Generalgouverneurs Gurlo nach Petersburg hängt mit dessen bevorstehender Ernennung zum Kriegsminister zusammen. — Eine Regierungskommission nimmt Expropriationen zum Zwecke des Baues einer Bahnlinie von Michowo bis zur österreichischen Grenze vor.

Madrid, 2. Febr. Der für heute angelegte Ministerath, woran die Königin-Regentin theilzunehmen beabsichtigte, wurde vertagt. Die für morgen angelegte Hoffentlichkeit ist wegen Erkrankung des Königs abgesetzt.

Madrid, 1. Febr. Die „Gaceta“ veröffentlicht eine Mittheilung der medizinischen Fakultät, wonach der König leicht am Scharlachfieber erkrankt ist. Nach dem letzten Bulletin hatte der König eine ruhige Nacht, die Krankheit verläuft normal.

Athen, 1. Febr. Durch ein neues Erdbeben auf der Insel Zante sind heute mehrere Häuser eingestürzt. Die Regierung beantragte bei der Kammer einen Kredit von 100.000 Fr. zur Unterstützung der durch das Erdbeben Betroffenen.

London, 2. Febr. Wie dem Reuterschen Bureau aus Buenos Aires gemeldet wird, dauert die Ministerkrise fort. Die Polizei empfing eine zeitlang dieselben Nachtbefugnisse, wie das Heer. Für den Fall, daß Aufbruch ausbrechen sollte, seien alle erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Februar. Der Reserve-Offizier-Aspirant, Bootsm.-Mt. v. Res. Fröh, 3. Lt. an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“ ist mit dem heutigen Tage zum Vize-Seeleutnant der II. Mat.-Div. befördert. — Marine-Unterarzt v. Res. Bennet ist als Medizinsturh. II. Mat.-Art.-Abthlg. kommandirt. — Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Ridelot hat Urlaub vom 3 bis 24 Febr. nach Barmen in Dampfern angetreten.

Berlin, 2. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Montag bei der Bewilligung von neuen Torpedobooten seitens des Abg. Busl darauf hingewiesen, daß der

20.

Vermischt.

Roman von F. A. Neufeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die meisten Bilder waren nach Amerika gegangen, nur wenige waren nach Rußland und Deutschland gekommen, einige in England geblieben, von wo aus alle an den Markt gebracht worden waren, und zwar mit einer Vorsicht und Schlaueit, daß es nicht gelingen wollte, den ersten Verkäufer oder gar den Maler ausfindig zu machen, dem sie, falls er den Gewinn nicht mit sehr vielen Helfershelfern getheilt hatte, kolossale Summen eingebracht haben mußten.

Drei Monate nach der ersten Entdeckung des gefälschten Rembrandt in der Galerie des Geheimraths Graupner war die Frage vollständig entschieden und fiel für diejenigen, welche nicht direkt dabei theilhaftig waren, allmählich schon wieder der Vergessenheit anheim. In der Berliner Künstlerwelt erhob sich dagegen ein eigenartiges Flüstern und Raunen. Man erzählte sich von dem verflochtenen Axtler Moritz Heufelder; man wies auf seine reichen Mittel, deren eigentliche Quelle Niemand kannte, hin; man sprach von seinem Enthusiasmus für Rembrandt und von seinen im stärksten Gegensatz zu seinem Idol gemalten Bildern und zog aus allen diesen Umständen eigenartige Schlüsse, ohne jedoch irgend einen Beweis führen zu können. Weniger als je verkehrte Heufelder mit seinen Kunstgenossen, wobei es allerdings unentschieden blieb, ob er sie mied oder von ihnen gemieden wurde.

Nur Otto Gähler, der das Unglück gehabt hatte, daß seine drei ständnablichen Bilder von der Jury für die große Berliner Kunstausstellung zurückgewiesen worden waren, hatte sich Heufelder noch enger angeschlossen; man konnte ihn beinahe dessen Schatten

nennen. Abend für Abend versammelte sich in der Wohnung des Malers eine Gesellschaft, die sich aus immer zweifelhafteren Elementen zusammensetzte, und welche den größten Theil der Nacht an Spielstücken zubachte, wo Summen von beträchtlicher Höhe verloren und gewonnen wurden.

Seltener als sonst noch suchte Otto das Haus am Nikolai-Kirchhof auf; es war ihm darin noch unbehaglicher als sonst. Aurele befand sich in fortwährend fieberhafter Aufregung, denn alle ihre Veruche, Gustav Forberg wieder für sich zu gewinnen, waren von diesem in der höflichsten, aber bestimmtesten Weise zurückgewiesen worden. Je bekannter und berühmter Doktor Forberg wurde, um so krankhafter steigerte sich ihr Verlangen nach einer Ausöhnung mit ihm; sie spähte allen seinen Schritten nach und hatte mehr durch Instinkt als durch Wahrnehmung den eigentlichen Grund seines Fernblebens erkannt. Er liebte eine Andere — und diese Andere war Selma von Kirchdorf.

Eine an Wahnsinn grenzende Eifersucht erfüllte sie, und in ihren Ausbrüchen der Verzweiflung vernünftigte sie Selma, sich und Gustav, am meisten aber den Mörder Forbergs, in dem sie die eigentliche Ursache all ihres Glends sah. Sobald sie aber auf diesen Punkt kam, stieß sie in der heftigsten Weise mit ihrem Vater zusammen. Gähler konnte nicht von dem Morde sprechen hören und gerieth in einen unbändigen Zorn, sobald davon die Rede war.

„Daß ich endlich mit der abscheulichen Geschichte und mit der hochmüthigen Forberg'schen Stypschast überhaupt zufrieden!“ schrie er; „sie sind nicht werth, daß man sich um sie bekümmert; sie haben meine Hand, die ich ihnen zur Hilfe bot, schände zurückgewiesen, und ich hatte es so gut mit ihnen gemeint.“

Am ungebärdigsten wurde er jedoch, wenn in seiner Gegenwart Vermuthungen über die Person des Mörders und die Hoffnung laut wurde, derselbe werde doch noch entdeckt werden. Es

gab nur einen Umstand, der ihn womöglich noch mehr in Harnisch brachte, nämlich wenn sein Sohn Geld von ihm forderte. Dann schrie, jammerte und tobte er, versicherte, er sei ein armer Mann, Otto habe ihn bereits zu Grunde gerichtet, das letzte lasse er sich von ihm nicht nehmen.

Otto forderte deshalb nichts mehr; die kleinen Summen, die er vom Vater erpreßte, standen ohnehin in gar keinem Verhältnis zu seinen Bedürfnissen. Er spielte jetzt mit wechselndem Glücke, und wenn Erbe in seiner Kasse war, stand ihm die von Heufelder zu Gebote, welche allezeit unerschöpflich schienen.

So verging Monat auf Monat.

XIV.

Moritz Heufelder ging, einen Brief in der Hand, mit großen Schritten in seinem eleganten Wohnzimmer auf und ab. „Der Glende! Ich habe ihn reich gemacht und er vertweigert mir jetzt die Bagatelle, auf die ich ein gutes Recht habe.“ Inzwischen er. „Das Geschäft geht nicht mehr, schreibt der Halunke, selbst in Amerika ist man schwierig geworden; dieser Doktor Forberg hat uns die ganze schöne Geldquelle gründlich verschüttet. O, warum hat man nicht diesen Grünshnabel statt seines unschuldigen Vaters zu Böckel'sch verarbeitet, ehe er seine unverlangte Weisheit zu Markte bringen konnte! Wenn hat meine Kunstfertigkeit geschadet? Die Leute waren glücklich, echte Rembrandts zu besitzen, und werden es ihm wenig danken, daß er sie aus diesem süßen Wahn gerissen hat.“

„Aber von allen diesen Betrachtungen bekomme ich keine Mark!“ fuhr er, mit dem Fuße stampfend, fort, „ich müßte bei meinen großen Einnahmen doch Geld zurückgelegt haben, schreibt der Halunke, der Langley; als ob ein Mensch wie ich, der nur den Wiesel anzusehen braucht, um einen Goldstrom in seine Kassen zu leiten.“

Referant der deutschen Torpedoboote Schichtau in Elbing auch Torpedoboote liefern für alle europäischen Staaten, insbesondere für Rußland. Bei der immerhin vorhandenen Möglichkeit eines Zukunftskrieges mit Rußland sei dadurch mittelbar Rußland in den Stand gesetzt, von den Fortschritten des deutschen Torpedowesens seinerseits Nutzen zu ziehen. Darauf erwiderte Admiral Hollmann: „Wir machen uns gar nichts daraus, daß das Etablisement Schichtau auch für andere Staaten liefert. Uns ist dies gleichgültig. Wir freuen uns, daß der fremde Konsument dem deutschen Privatwerk etwas zu verdienen gibt, und erkennen aus der Bestellung, daß das deutsche Werk andern in diesen Leistungen überlegen ist, denn sonst würden die Ausländer sich nicht an deutsche Werke wenden. Sind wir aber jetzt dem Auslande voraus, so werden wir in dem Moment eines Krieges auch weiterhin im Vorsprung sein.“

Paris, 1. Febr. Zu der bereits als unbefähigt bezeichneten Blättermeldung, daß die unter dem Befehl des Admirals Buge stehende Schiffsdivision nach Ägypten abgeleitet sei, bemerkt die „Agence Havas“, diese Meldung sei unrichtig; die Schiffsdivision Buge befindet sich seit dem 30. Januar in Villefranche, wo sich dieselbe unter dem Kommando des Viceadmirals Bignes sammle.

K o l l e s.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Der zum Mitglied der Schiffsprüfungscommission ernannte Kapit. z. S. Kirchhoff ist nach Kiel abgereist.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Korv.-Kapit. Gerß ist zur Übernahme seines Dienstes als Ausrüstungsdirektor der Werft hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Korv.-Kapit. Thiele I. Dezerent für Ausrüstung im Reich-Mar.-Amt, wird in der ersten Hälfte d. M. hier eintreffen, um sich über die Angelegenheit seines Dezerents zu informieren.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Premli. im Grenadier-Reg. „König Friedrich III.“, v. Wedel, ist mit einem Rekrutentransport vom I. Armeekorps hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die Besichtigung der II. Matr.-Art.-Abt. findet am 16., 17. und 18. d. M. statt.

Wilhelmshaven, 2. Febr. Der bisherige Gerichts-assessor Lamby ist zum Amtsrichter beim hiesigen Amtsgericht ernannt worden.

Wilhelmshaven, 3. Februar. Die künftl. Regierung zu Aurich hat genehmigt, daß mit dem Verkauf der auf der Heideschen Kuhweide belegenen Plätze in nächster Zeit begonnen werde.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Nach Mittheilungen der Königl. Wasserbauinsp. zu Embden sind infolge des Eisgangs die folgenden Mängel der Eisbetonung entstanden: 1. Aufgelungstonne des Kübertgates und den Tonnen Wa, We u. R4 fehlt das Toppschiffchen. 2. Es fehlen W1, W5, W6 u. H5. 3. W4 ist vertrieben. 4. Zwischen We u. Wf liegt eine fremde schwarze Tonne, zwei schwarze Tonnen im Blindgat u. eine Spiere im Höhenriff.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Der Februar präsentiert sich gleich bei seinem Einzug im winterlichen Kleide. Er hat uns einen ausgiebigen Schneefall und damit eine hoffentlich einige Tage andauernde Schifffahrt gebracht.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Ueber die Schiffsbauten einzelner preussischer Hafenstädte im Jahre 1892 werden gegenwärtig Berichte veröffentlicht. Wenn man die darin niedergelegten Zahlen mit der Anzahl und der Größe der Schiffe vergleicht, welche für deutsche Rechnung noch immer auf fremden Werften gebaut werden, so muß man sich allerdings über den Umfang der deutschen Bestellungen an das Ausland wundern. So sind in der Zeit vom November 1891 bis November 1892 beispielsweise auf holländischen Werften für deutsche Rechnung 69 Schiffe, und darunter manche mit ganz beträchtlicher Tragfähigkeit, gebaut worden, u. A. stählerne Rheinschiffe mit 20- und 30000 Ctr. Die Mehrzahl der Bestellungen liegt am Rhein, jedoch hat auch Embden einen Passagierdampfer für den Dienst Embden-Borkum in Holland herstellen lassen. Der deutschen Industrie und den deutschen Arbeitern würde durch Bestellung dieser Schiffe auf deutschen Werften eine reiche Arbeitsgelegenheit zugeführt werden können.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadtgödens, 2. Febr. Der bisherige Impfsbezirk Neustadtgödens, welcher die Gemeinden des früheren Amtes Friedeburg umfaßte, ist in zwei Bezirke getheilt worden. Für den I. Bezirk Neustadtgödens, umfassend die Gemeinden Horsten, Gödens und Neustadtgödens, wurde Herr Dr. med. Köchy hies. und für den II. Bezirk Friedeburg, umfassend die übrigen Gemeinden des alten Amtes Friedeburg, wurde Herr Dr. med. Ukena in Friedeburg vom Kreisrat zum Impfsarzt gewählt.

Gödens, 2. Febr. Der vom hiesigen Club Frohsinn im Gasthose des Herrn Steinmeyer gestern abgehaltene gesellige Abend war zahlreich besucht. Die aufgeführten Stücke wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach den Aufführungen wurden einige Tänze arrangirt. — Der im Laufe der nächsten Woche in Aurich stattfindenden Hengstföhrung werden von hier und nächster Umgebung 9 Hengste zugeführt und zwar je 1 Hengst der Landwirths-

D. Faß und C. Müller zu Marschhausen, 2 Hengste des Landwirths Doothof in Schlepens, 1 des Landwirths D. Thomsen in Hengst des Gastwirths E. Daun im Horster Graßhaus und 1 s. Sande, 2 Febr. Der hiesige gemischte Chor wird am Montag, den 13. d. M. im Gasthose des Herrn Janßen in Hoffhausen einen Gastabend abhalten. Nach dem Vortragen wird ein s. Horsten, 2. Febr. Gestern Abend fand im Gasthose des Herrn Raßmann hies. die Verpachtung des den Erben des verstorbenen Landwirths D. Wessels gehörenden, in hiesiger Gemarkung belegenen Weidelandes, sog. Butenerland, groß 54 Grafen, statt. Von Herrn Viehhändler S. Sternberg zu Neustadtgödens wurde das höchste Gebot mit 2000 M. pro Jahr abgegeben, worauf der Zuschlag ertheilt wurde.

Varel, 1. Febr. Heute wurden hier 2 schöne werthvolle Hengste mit der Bahn verladen, welche für die Herzoglich Anhaltische Regierung von Herrn E. Schmidt hieselbst angekauft worden sind.

Varel, 1. Febr. Unter der hiesigen Bürgerschaft zirkulirt seit einigen Tagen eine Witzschrift an das Ministerium, in welcher dasselbe gebeten wird, bei dem am 7. Febr. zusammentretenden Landtage darauf hinzuwirken, daß die Uebernahme der hiesigen Landwirthschaftsschule durch den Staat baldmöglichst erfolge, damit ein Ausbau der Bürgerschule zu Stande komme, der es den Söhnen hiesiger Bürger ermögliche, hier ihre Vorbildung für das spätere Leben zu erhalten. Es wird in der Schrift im Besonderen darauf hingewiesen, daß zur Zeit viele hiesige Eltern ihre Söhne nach auswärtig schicken, weil sie den Unterricht an der Landwirthschaftsschule für den kaufmännischen Beruf, zu dem die Mehrzahl der fraglichen Schüler übergeht, nicht für geeignet halten. Die Witzschrift hat bereits mehr als 150 Unterschriften gefunden. — Auch seitens des hiesigen Magistrats ist ein Gesuch an das Staatsministerium abgegeben, das gleichfalls um die Beschleunigung der Verstaatlichung der Landwirthschaftsschule bittet.

Naistede, 31. Jan. In heutiger Gemeinderathssitzung wurde der Ziegeleibesitzer S. Uthorn zum Gemeindevorsteher gewählt.

Oldenburg, 2. Febr. Vor dem hiesigen Landgericht kommt in nächster Zeit ein interessanter Rechtsstreit zur Entscheidung. Der Schlächter Müller kaufte von einem auswärtigen Händler 3 fette Schweine nach Lebendgewicht mit der Bedingung, daß die Thiere am Abend vor dem Tage der Ablieferung nicht mehr gefüttert werden dürfen, weil sonst das Gewicht in die Höhe getrieben würde. Als die Thiere später geliefert und geschlachtet wurden, entsprach das Schlachtgewicht dem Lebendgewicht nicht und der Schlächtermester gewann die Meinung, daß die Schweine kurz vor der Ablieferung noch gefüttert seien. Er strengte einen Prozeß gegen den Verkäufer an, der demnächst entschieden werden wird. — Auch in den Werkstätten der Großherzogl. Eisenbahnen wird jetzt das elektrische Licht zur Anwendung kommen. — Am 10. d. M. findet im Schlosse eine Hoffestlichkeit statt, an der auch Offiziere des Kürassier-Regiments in Münster, dessen Chef der Großherzog ist, theilnehmen werden.

Oldenburg, 2. Jan. Eine Verhandlung, welche in dem ganzen Fieberlande und über dessen Grenzen hinaus von Interesse sein dürfte, fand heute zur Urtheilspublikation vor dem Landgerichte. In der Privatklage des als Naturarzt bekannten Landwirths Zylke gegen den prakt. Arzt Dr. Scherenberg in Fieber, als Angeklagten, war der Letztere vom Schöffengericht Fieber in eine Geldstrafe von 50 Mark event. in eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt und war vom Landgericht freigesprochen worden. Hierauf hatte der Privatkläger bei dem Oberlandesgerichte Revision eingelegt, welche für begründet befunden und dann an das Landgericht zurückverwiesen wurde zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung. Die Sache stand schon am 25. Januar zur Verhandlung. Die Urtheilspublikation wurde aber bis zum 1. Febr. ausgesetzt. Heute wurde das Urtheil dahin verkündet, daß der Angeklagte Dr. med. Scherenberg freigesprochen und der Privatkläger, haben, in die Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde. (S.)

Aurich, 1. Febr. In dem seit längerer Zeit schwebenden Prozeß des Oberleutnants Engler zu Karlsruhe gegen den Fiskus wegen Zahlung einer beträchtlichen Summe als Entschädigung für eine durch Verabreichung einer Dohle von der Warte Halle zu Norderney erlittene Verletzung der i. J. von dem hiesigen Landgericht zu Gunsten des Klägers entschieden wurde, ist jetzt in der Berufungsinstanz des Oberlandesgerichts zu Celle das Urtheil des hiesigen Landgerichts verworfen und der Kläger mit seiner Klage abgewiesen worden unter der Begründung, daß der genannte Schaden auf ein elementares Ereigniß zurückzuführen und der Fiskus deshalb nicht verantwortlich zu machen sei. Dem Vernehmen nach dürfte in dieser Angelegenheit nach eingeleiteter Berufung des Klägers noch das Schlußurtheil des Reichsgerichts abzuwarten sein.

Emden, 2. Febr. Die staatlichen Einrichtungen, welche zur Unterstützung der Arbeiter in den Krankenkassen-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzen eingeführt sind,

werden hinsichtlich ihrer Wohlthaten hin und wieder noch angezweifelt und die wirkliche Fürsorge des Staates wird nicht genügend anerkannt. — Es lohnt deshalb auf eine Unfall-Unterstützung aufmerksam zu machen, die der Familie des Arbeiters Koert Theermann aus Emden zu Theil geworden ist. Theermann fiel bei den Deichverfüllungsarbeiten des Ems-Jade-Kanals vor Kurzem von einem Strahle in den Ems-Jade-Kanal und ertrank, und dadurch wurde seiner Familie, Frau mit 5 unversorgten Kindern, der Ernährer entzogen. Unter früheren Verhältnissen würden die Kinder in das Armenhaus gekommen sein und die Wittwe würde mit schweren Nahrungsjorgen zu kämpfen haben. Jetzt erhält die Wittve Theermann mit ihren Kindern ein Sterbegeld von 60 M. und eine jährliche Rente von 505,80 Pfg. ausbezahlt, und ist sie damit aller Sorge enthoben, denn sie hat wahrscheinlich noch mehr zu verzehren, wie ihr der Mann je überlassen konnte.

Norden, 1. Febr. Ein sehr billiges Schaf hätte am letzten Montag ein auswärtiger Händler auf dem hiesigen Markte beinahe erlangt. Eine Frau hatte ein Schaf für 20 Mark verkauft. Der Händler zahlte das Geld in einem Stücke aus, als aber die Frau eine kurze Strecke gegangen war, entdeckte sie, daß sie anstatt 20 Mark ein neues 2-Pfennigstück erhalten hat.

Glückth, 1. Febr. Sobald das Fahrwasser wieder geöffnet ist, wird auch seitens des Unternehmers, des Herrn Contadi aus Bremen, der Steintransport nach Helgoland wieder eröffnet werden. Die Steine kommen per Bahn von Blesberg und werden dann hier in Käähne der Hanfa-Gesellschaft, welche den Wassertransport übernommen hat, verladen und nach Helgoland geschafft.

Bremen, 1. Febr. Der Kaufmann Raumann aus Erfurt, der hier vorgestern am Bahnhof verhaftet wurde, hat einem dortigen Bankhause 9 Stück Depotscheine der Reichsbank vorgelegt, welche, wie schon erwähnt, sich auf ca. 55000 Mark belaufen. Erst als Raumann das Bankhaus verlassen hatte, wurde entdeckt, daß die Scheine gefälscht waren. Er hatte die Depotscheine mit falschen Quittungsvermerken versehen. Bekanntlich wurde bei ihm hier nur etwa die Hälfte des ergauerten Geldes gefunden, die andere Hälfte soll er in Erfurt in Verwahrung gegeben haben. 500 Mark Belohnung waren auf die Ergreifung Raumann's ausgesetzt.

Meppen, 1. Febr. Dieser Tage sollte ein großes Krupp'sches Geschütz, für die Weltausstellung in Chicago bestimmt, mittelst Sonderzuges vom Krupp'schen Schießplatz bei Meppen über Leer und Oldenburg nach Hamburg befördert werden. Der Zug kam jedoch nur bis zur Station Lathen, weil die eine Achse des Transportwagens heiß gelaufen war. Es mußte eine gründliche Revision bezw. Reparatur des Wagens vorgenommen werden, so daß der Sonderzug erst heute von Lathen weitergehen konnte.

Hannover, 1. Febr. Der Oberpräsident v. Bennigsen, dessen Befinden sich stetig aber nur langsam bessert, hat seine Reise nach Berlin noch um einige Tage verschoben.

B e r i c h t e s.

Am Geburtstag des Kaisers tauchten allem Brauche gemäß auch dieses Jahr wieder Memel, die nördlichste, und Andau, die südlichste Garnison Deutschlands, Begrüßungsgramme aus. Von Andau ist folgende Depesche in Memel eingelaufen: „Von uns im Süd! Zu euch im Norden, von Memel her zum Bodestrand, Braust's fort in jubelnden Akkorden, Dem Kaiser Heil! Heil Deutschem Land!“ Diese Begrüßung wurde nach den Münch. N. N. alsbald von Memel durch folgende Depesche erwidert: „Bereitigt zu der Kaiserfeier Bringt heut' der Preusse froh dem Vater Den Bruderguß vom Norden dar. Heil frahle Kaiser Wilhelm's Stern! So ruft nah, so ruft fern Der Deutschen Krieger treue Schaar!“

Berlin, 1. Februar. Die französische Operngesellschaft beginnt am Freitag im Kroll'schen Theater ihr mehrwöchiges Gastspiel mit der Gounod'schen Oper „Mirelle“, der am Sonnabend die Donizetti'sche Oper „Die Favoritin“ mit Fräulein Cousnele Domeneq (Primadonna der großen Oper in Paris) folgt.

Cuxhaven, 31. Jan. Entsetzliche Tage haben drei Matrosen des untergegangenen normwegischen Vollschiffs „Thella“ aus Tönksberg hinter sich, die an Bord der dänischen Bark „Hermann“, Kapit. Andersen, hier eintrafen. Diese drei Matrosen, zwei Norweger, Namens Ole Andersen aus Tönksberg und Chr. Hjalmar Jacobsen aus Christiansund, sowie ein Schwede Namens Alexander Johansson aus Fiskerbeltskide berichteten: „Thella“ befand sich auf der Reise von Philadelphia nach Havre mit Petroleum. Das Schiff wurde durch starke Stürme schwer led; die Mannschaft mußte sich entschließen, es zu verlassen. Die Boote wurden ausgesetzt, aber nur dem einen mit acht Mann, dem Kapitän und Steuermann, gelang es, zu entkommen; die anderen wurden zertümmert. So blieben neun Mann an Bord; sie retteten sich in den Fockmast; der Besatzungs- und Großmast waren geklappt. Das Deck war geborsten und unter Wasser; Nahrung hatten die Leute nicht; fünf Matrosen sprangen nach und nach im Wahnsinn über Bord und ertranken. Nun blieben noch vier Matrosen übrig, außer den drei oben erwähnten noch ein Holländer. Sie litten während der Zeit vom 22. Dez. bis zum 7. Jan. die allerentsetzlichsten Qualen; ihre einzige Erfrischung war der Thau, den sie von den Klagen und vom Mast ablekten. Am drei-

„Ich will mein Leben nicht ändern, will nicht meinen Feinden den Triumph gönnen, mich bankrott erklären, mit Schimpf und Schande vom Schauplatz abtreten zu müssen. Ich weiß es recht gut, sie munteln jetzt schon und vermuten in mir den Verfälscher der falschen Kembrandts. Elende Stümper, die ihr selbst, wer von Euch allen hätte's mir denn gleich thun können?“

„Und ich stehe noch nicht am Ende!“ rief er lachend und sich vor die Stirn schlagend; „wo das gesteckt hat, steckt noch mehr. Mit dem Kembrandt ist's vorbei, versuchen wir es mit Murillo, mit Velasquez, mit den Spaniern. Die Dummen werden nicht alle, sie werden sich um die neu aufgefundenen Originale der spanischen Meister bald ebenso reifen, wie um die des Niederländers, und sie mit noch größeren Summen ihrer größeren Seltenheit wegen bezahlen.“

„Ohne Verzug will ich nach Spanien reisen, um meine neuen Vorbilder gründlich zu studiren.“ sagte er, sich entschlossen aufrichtend, „aber dazu brauche ich Geld. Ich darf auch hier keine Schulden hinterlassen, darf gar kein Aufsehen erregen, muß fort und fort für den vermögenden Mann gelten, der nur zu seinem Vergnügen auf Reisen geht; und ich habe in letzter Zeit ein so infames Pech im Spiel gehabt, daß ich nicht wagen darf, die paar hundert Mark, die ich jetzt nur noch habe, auf die Karte zu setzen.“

Er sann einige Minuten nach und sprang dann auf. „Otto Gähler! Lange genug habe ich das Büchchen geschont und gehätschelt, jetzt hilft ihm kein Gott und kein Heiliger, er muß mir das Geld schaffen, was er mir schuldet.“

„Lupus in fabula“ rief er, als in diesem Augenblick der junge Maler eintrat, der schon längst das Vorrecht genoß, ohne jede Anmeldung seitens des Dieners bei seinem Freunde und Gönner eingelassen zu werden. „Otto, mein lieber Sohn, meine Gedanken beschäftigten sich soeben mit Ihnen.“

„Das ist ja sehr lebenswürdig von Ihnen,“ antwortete Otto Gähler betreten, denn er kannte Heufelder genug, um aus der Art und Weise, wie er das sagte, zu entnehmen, daß dessen Gedanken sich nicht gerade in einer für ihn erfreulichen Weise mit ihm beschäftigt hätten.

„Können Sie errathen was es war?“ fragte Heufelder, dem es Vergnügen machte, mit dem jungen Menschen wie die Raqe mit der Maus zu spielen.

„Nein, ich weiß es wirklich nicht,“ stammelte Otto.

„Nun, ich habe so einen Ueberschlag gemacht, was Sie mir ungefähr schuldig sind; haben Sie eine Ahnung davon?“

„Nicht so ganz genau, ich muß es erst zusammenzählen.“

Otto's Gesicht, das während der letzten Monate ohnehin schon recht hager und hohlwangig geworden war, ward unter Heufelders spöttlich forschenden Blicken immer hagerer und länger.

„Das dachte ich mir,“ lachte der Andere mit angenommener Gutmüthigkeit; „nun, auf ein paar tausend Mark kommt es unter Freunden, wie wir sind, nicht an; machen wir eine runde Summe und sagen wir dreißigtausend Mark.“

Mit einer Gebärde des Schreckens fuhr Otto von dem Stuhl in die Höhe, auf den er sich, ohne erst die Aufforderung Heufelders abzuwarten, geworfen hatte. „Dreißigtausend Mark!“ wiederholte er mit bebenden Lippen.

„Glauben Sie mir etwa nicht?“ fragte Heufelder und nahm die Miene eines tief Beleidigten an; „da sehen Sie.“ Er trat an seinen Schreibtisch, holte ein Buch hervor, schlug es auf und reichte es seinem Gast. „Hier steht jeder Pfosten genau mit dem Datum verzeichnet, können Sie leugnen, dieselben empfangen zu haben?“

„Nein, nein!“ stieß Otto hervor. Ihm ward ganz schwarz vor den Augen, das Zimmer schien sich mit ihm im Kreise zu drehen, das Buch zitterte in seiner Hand. In seinem grenzen-

losen Leichtsin hatte er Summe auf Summe von Heufelder entlehnt, auch nie daran gedacht, die bedeutenden Verluste, die er im Spiel gegen ihn gehabt, auszugleichen. Heufelders Kasse war ihm wie seine eigene erschienen, und es war ihm zuletzt gar nicht mehr in den Sinn gekommen, daß jener eines Tages sein Geld zurückfordern könne.

Dieser Tag war aber jetzt hereingebrochen. Moritz Heufelder erklärte ihm mit der größten Kaltblütigkeit, er brauche sein Geld, weil er sich veranlaßt sehe, eine größere Reise zu unternehmen, und es überhaupt zweifelhaft sei, ob er wieder dauernd nach Berlin zurückkehre. Wie erstarrt sah Otto da und vermochte zuerst keine Silbe hervorzubringen; endlich stotterte er: „Lieber Heufelder, Sie wissen selbst am Besten, daß es mir nicht möglich ist, die Summe herbeizuschaffen.“

„Es thut mir aufrichtig leid, aber ich brauche das Geld,“ und er zuckte die Achseln.

„Ich — ich — will Ihnen die Summe in Raten bezahlen —“

„Das geht nicht an; ich kann nicht bestimmen, wo ich aufzufinden bin, habe hier noch Verpflichtungen zu erfüllen und bin augenblicklich selbst nicht bei Rasse.“

„Aber woher soll ich denn das Geld nehmen?“ fragte Otto verzweifelt.

„Ihnen diese Frage zu beantworten ist doch nicht meine Sache,“ erwiderte der Maler. „Haben Sie sich denn nie gedacht, daß sie einmal an Sie herantreten muß?“

„Das wohl, aber —“

„Nun, da Sie es wirklich nicht zu wissen scheinen, so will ich es Ihnen sagen: wenden Sie sich an Ihren Vater.“

Otto schrie laut auf. „Unmöglich! Sie wissen selbst, wie knapp er mich hält!“

(Fortsetzung folgt.)

Suche
auf sofort ein zweites Mädchen.
Frau **Else Sübdecke**,
Roonstr. 74a

Ein ordentl. Kinder mädchen
wird für einige Tagesstunden auf
sofort **gesucht**.
Peterstraße 4, I. rechts.

Gesucht
zum 15. Februar cr. ein reinliches
Küchenmädchen.
Frau **C. Deder**, Kopperbüden

Gesucht
auf Ostem ein **Lehrling**.
Joh. Rannen,
Sattler und Tapezier,
Kaiserstr. 56.

Für die Tagesstunden sucht ein
Kinder mädchen
wegen Erkrankung des jetzigen **sofort**
Frau **Ant. Rath Anderson**,
Adalbertstr. 12.

Gesucht
ein gefestetes **Mädchen** für den Nach-
mittag.
Roonstr. 7, II

Ein Mädchen
für die Nachmittagsstunden **gesucht**,
möglichst **sofort**.
Marienstr. 61, u. I.

Gesucht
zu Ostem ein **Lehrling**.
S. Weinburg, Maler,
Martstr. 45, I.

Gesucht
ein **Mädchen** gewissen Alters, im
Haushalt gründlich erfahren, welches
auch im Laden ausbilden kann. Solche,
die schon als Verkäuferin im Kolonial-
geschäft thätig waren, erhalten den
Vorzug. Gute Zeugnisse erforderlich.
Zu erstogen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein kleiner **Knecht** von 14
bis 16 Jahren.
S. Wilken's Nachw.-Bureau
Göterstraße 8.

Junge Mädchen,
welche **lochen** können, zur Stütze der
Hausfrau,
Mamsellen, Köchinnen,
Hausmädchen
suchen zu Ostem Stellung durch
Mor. Jaehne's Vermittlungs-
Contor,
Bremen u. Bremerhaven.

Entflogen
ein **Kanarienvogel**, gelb mit schwarz
Flecken am Kopf. Gegen Belohnung
abzugeben
Roonstr. 106.

Verloren:
eine **goldene Uhrkette** vom Offizier-
Kasino bis zum Roten Schloß. Gegen
gute Belohnung abzugeben beim Feld-
webel im Kasino.

Verloren
ein **Wels-Bon** am 9. Januar von
Dohrtingen bis Roonstraße.
Abzugeben gegen Belohnung Osi-
friesenstraße 31, oben.

Masken-Costüme
zu vermieten.
Grenzstraße 58, unten rechts.

Herren- u. Damendominos
in groß Auswahl zu zu vermieten
S. Gitzgrad, Roonstr. 102.

Unterricht im Gesange.
(Methode Garcia).
Gründliche und allseitige Ausbildung
im Gesange nach obiger bewährter
Methode. Von wem? sagt die Exped.
d. Blattes.

Oldenburg, Heiligengeiststrasse 3.
Dr. Becker,
Specialarzt für Chirurgie u. Frauen-
Krankheiten.

Sprechstunden: Vorm. 8-11 Uhr,
Nachm. 3-4 1/2 Uhr.

Schwarze wollene
Strümpfe,

garantirt **wasch- und lustecht**, ver-
kaufe ich wegen Aufgabe dieses Artikels
bedeutend unter Preis.

H. F. Huismann.
Verlangen

Sie sofort meine Projekte über die
von mir vertretene **Serien-Loos-
Gesellschaft „Glück“** in **Stutt-
gart**. Mit einer Einlage von monatlich
Mk. 3,50 können Sie große Gewinne
erzielen, müssen aber ungünstigenfalls
ca. die Hälfte Ihrer Einlagen wieder
zurückhalten. Jeden Monat eine
Ziehung, nächste 1. März.
C. Wenger, Stuttgart,
Königsstr. 21, I

Tolllich
frische Schellfische,
ger. Schollen,
Steinbutt,
Bratheringe,
geräucherter Schellfische,
" Seelachs,
" Bücklinge,
" Riesenlachsheringe

empfehl
A. Peters,
Bismarckstr. 60, Paulstr. 44.

2 bis 300 Centner
allerfeinste

Speisekartoffeln

haben billigst abzugeben.
H. Gröning, Dangast
bei Varel.

Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
gereinigten neuen Federn bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr.
43. p. Preiscontante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Füttern Sie Ratten u. Mäuse
nur mit dem sicher tödlich wirkenden
Heleolin. Unschädlich für Menschen
u. Hausthiere. In Dosen à Mk. 1 u.
60 P. erhältlich in **Sutmacher's**
Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

**Confirmanden-
Anzüge**

von nur guten dauerhaften Stoffen zu
mäßigen Preisen.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Bier.

Aus der Dampfbrauerei von
Th. Fetkötter in **Jeber** empfehle
Bier in Fässern per Liter 20 Pf.,
feines Tafelbier 33 Fl. 3 Mark,
so nach Berliner Art 30 Fl. 3 Mark,
feines Tafelbier, dunkel, Bayersches
Gebräu, 27 Fl. 3 Mk.

Zugleich empfehle ich den Herren
Wirthen mein **Lager von flüssiger
Kohlensäure** in Flaschen von 10 Litro,
à Flasche 10 Mk.
Ferner empfehle ich mein großes
Lager

abgelagerter Cigarren
in Preislagen von 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5,
6, sowie feinere Sorten steigend bis zu
15 Mark.

Johann Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Hufschalen-Extrakt
zum **Dunkeln blonder, rother,
grauer Kopf- und Barthaare**
aus der **königl. Hof-Parfümerie-
Fabrik v. C. D. Wunderlich**,
Mürnberg. **Prämirt 1882**.
Niem vegetabilisch ohne jede metallische
Beimischung, garantirt unschädlich.

Dr. Orphila's Haarf-Nussoel
ein feines, den Haarwuchs zugleich
stärkendes **Haaröl**, beide à 70 Pf.
C. D. Wunderlich's **Nacht-
Haarsfärbemittel** (das Wasser we-
gerührt), in Cartons mit Zubehör
à 1 Mk. 20 Pf., große 2 Mk. 40 Pf.
Alle mit Anweisung in **Sutmacher's**
Drogenhandlung, Roonstraße 92.

Gutes Logis
für einen unabhängigen Mann
Martstr. 12, II.

Hôtel „Zur Krone“, Bant.

Sonnabend, 4. Februar:
Grosse Vorstellung
artistischer und komischer Vorträge.

Programm:
1. Auftreten des preisgekrönten jugendlichen Athleten Herrn
P. Braffo.
2. **Gebr. Pauly**, ausgezeichnete Gesangs-Duettisten,
3. **Hermann Seyden**, Walzer- und Liedersänger,
4. **M. Alexander**, Salon-Humorist,
5. **Th. Hoffbach**, Original-Komiker,
6. **Mstr. Alfeld**, großer antipodischer Balancer, Jongleur
und Equilibrist,
7. **Bill und Will**, urkomische Clowns und Parterre-Gym-
nastiker.

Entree à Person zum Saal 40 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
J. F. Gloystein.

Zu den Maskenbällen
empfehle mein großartiges Lager in
Masken, Gold- u. Silberwaaren,
als: Spitzen, Kränze, Gellon, Zahnbänder, Schnüre,
Schellen, Quaste, Sterne, Plüsch- und Schmuckwaaren zc.
Masken, Blumen, Handschuhe, Corsetts,
Ballstrümpfe das Paar 15 Pf., Zwirn-Handschuhe, 4
Knopf lang, 30 bis 50 Pf., seidene Handschuhe 1 Mk. zc.,
Corsetts in großartiger Auswahl zu den billigsten
Preisen. Fächer wieder neu eingetroffen zu staunend billigen
Preisen von 40 Pf. an bis zu den feinsten. Ball-Atlas
in allen Farben, pro Meter 60 Pf. zc. Bitte mein
Schaufenster zu beachten.
Wiederverkäufern Rabatt.
Heinrich Hitzegrad, Roonstr. 102.

Geschäfts-Eröffnung.
Unter der Firma **J. Tyarks** errichtete ich für den hiesigen
Platz und Umgegend ein

Agentur- und Commissions-Geschäft
— verbunden mit der Engros-Niederlage von Weinen
und Spirituosen der Herren **W. Droft & Willms**,
Jeber, — ferner Cigarren aus der ersten Fabrik von **J. A.**
Clodius, Lohne.

J. Tyarks.

Bant, den 1. Februar 1893.
Bei vorkommenden Sterbefällen übernehme ich die

Gestellung von Leichenwagen
mit gewünschter Ausstattung, sowie Folgewagen, auch die bezüglich
Leichenträger werden auf Wunsch gestellt.

Gleichzeitig übernehme ich die Erledigung der bei diesen Fällen vor-
kommenden Formalitäten und Meldegänge in prompter Ausführung
und durchaus mäßiger Kostenberechnung.

L. Vehse am Bahnhof
(Weg Nr. 3.)

Ballschuhe Gummischuhe

empfehlen in großer Auswahl
Frerichs & Janssen.
empfehlen billigst
Frerichs & Janssen.

**Bergmann's
Lanolin-Schwefelmilchseife**
ist unübertroffen gegen raube, spröde
und aufgesprungene Haut, sie giebt der-
selben ein jugendliches frisches Aussehen
und erhält sie bis ins späteste Alter
zart, weich und elastisch.
Vorr. à St. 50 Pf. bei:
C. Sutmacher, Roonstraße 92
W. Morisse, Roonstraße 75b.

**Ia. westf.
Schinken,**

10-25 Pfd. schwer,
per Pfund 85 Pf.,
empfehl
G. Cutter.

Kameruner-Cigarren.
500 Stk. nur Mk. 4.50 fr. 1000 Stk. nur
Mk. 7.50 fr. 21. Format! Schreibm. 119. u.
Nacht-Cigarren! Trapp, Braunsberg Dndr.

**Panorama
international.**
Göterstraße 15, Hochpart.
Diese Woche:
**II. Reise:
Deutsch-Ostafrika.**
Unsere besetzten Stationen
mit den Schutztruppen zc.
Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis
10 Uhr Abends.

Verein Museum.
Sonntag, den 5. Februar,
Nachm. 4 Uhr:
Beginn des Menuett-Tanzunterrichts
in derloge.

Wilhelmshav. Schützenverein.
Zur Beerdigung unseres verstorbenen
Schützenbruders, Töpfermeister **Th.**
Berlow, versammeln sich die Mit-
glieder in Uniform ohne Gewehr und
Tasche am
Sonnabend, den 4. Februar,
Nachmittag 2 1/2 Uhr,
im Vereinslokal (Part-Restaurant).
Fahnen-Sektion nach Bestimmung.
Der Vorstand.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.
Sonnabend, 4. Februar:
Bahnhofsrestaurant.

Militär-Verein.
Sonnabend, den 4. d. Mts., werden
von 8 bis 10 Uhr Abends Karten für
den Maskenball in „Burg Hohenzollern“
ausgegeben.
Der Vorstand.

Sonnabend,
den 4. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Hotel
Kronprinz.

L. G. W.
Sonnabend, 4. cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung bei Rathmann.

**Frische Schellfische,
Schollen**
empfehl
G. Cutter.

135/140 breiten
Zwirn-Buckskin

zu Knaben-Anzügen
Meter 1 Mk. 75.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens zeigen hiermit an
Friedrich Albrecht
und Frau.
Wilhelmshaven, den 1. Febr. 1893.

Codes-Anzeige.
Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, meinen geliebten
Mann und unsern guten Vater,
den Töpfermeister
Th. Berlow

im Alter von 57 Jahren von
seinem jahrelangen Leiden durch
den Tod zu erlösen.
Freunden und Bekannten widmen
diese Traueranzeige.
Luise Berlow
nebt Kindern.

Wilhelmshaven, 3. Febr. 1893.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 4. Februar, Nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause,
Göterstraße 14, aus statt.